

DER MANN FÜR'S NEU!

CONNY PLANK WAR MIT SEINEN ARBEITEN FÜR KRAFTWERK, NEU! UND BRIAN ENO DER STILPRÄGENDSTE UND BEDEUTENDSTE DEUTSCHE PRODUZENT. 25 JAHRE NACH SEINEM TOD WIRD ER NUN ENDLICH WIEDERENTDECKT

VON JENS BALZER

KRAFTWERK UND NEU!, Cluster und Deutsch-Amerikanische Freundschaft, Brian Eno und Ultravox: All diese Künstler und Bands hat Konrad „Conny“ Plank seit Ende der 60er-Jahre bis zu seinem frühen Tod 1987 produziert; in den Siebzigern und frühen Achtzigern war er der bedeutendste deutsche Produzent, ein stilprägender Techniker und Impresario, eine der zentralen Figuren der Krautrock-Bewegung, ein Popstar eigenen Rechts. Und dennoch hat es bislang keine Biografie oder gar Retrospektive von ihm gegeben, über sein Leben und Schaffen existieren nur lückenhafte, oft auch widersprüchliche Informationen.

Immerhin: Kurz nach seinem 25. Todestag erscheint jetzt auf Herbert Grönemeyers Grönland-Label eine Vier-CD-Box mit dem Titel „*Who's That Man?*“ und einem hervorragenden Cover, das den Produzenten mit Prinz-Eisenherz-Topfschnitt und nadelscharf frisierem Vollbart zeigt. Auf zwei von den vier Platten gibt es eine – nicht ganz repräsentative, sondern wohl auch der komplizierten Lizenzlage geschuldete – Auswahl von Conny-Plank-Produktionen zu hören: Man begegnet Krautrock-Gruppen wie NEU!, Ibliss und La Düsseldorf, New-Wave-Bands wie D.A.F. und den Eurythmics, aber auch obskurem Zeug aller Art wie Arno Steffen, Psychotik Tanks und Fritz Müller. Die dritte Platte enthält neuere Remixe von Plank-Produktionen; auf der vierten findet sich der Mitschnitt eines Konzerts, das er 1986 in Mexiko-Stadt gegeben hat.

Wesentlich organisiert wurde die Compilation von Stephan Plank, dem

1974 geborenen Sohn des Produzenten und der Schauspielerin Christa Fast. Er arbeitet auch an einem Film über seinen Vater und versucht gegenwärtig, so gut es geht, dessen Biografie zu rekonstruieren. Als Conny Plank starb, war Stephan 13 Jahre alt; und selbst für ihn ist es im Nachhinein schwer, die Mythen von der Realität zu trennen: „Du glaubst gar nicht, was über meinen alten Herrn für Räuberpistolen erzählt werden.“ Hat er wirklich 90 Austern gegessen, als ihn der Manager von Les Rita Mitsouko in Paris zum Essen einlud? Hat er wirklich vier Jahre lang nicht geschlafen, als er in einem Hamburger Studio tagsüber Schlager produzierte und nachts avantgardistischen Rock?

Schwer zu sagen. Eines ist immerhin sicher: Je intensiver man sich mit Planks Lebensweg und Karriere befasst, desto deutlicher wird, dass er eben nicht nur der Meisterproduzent des Krautrock und der frühen elektronischen Musik gewesen ist. Vom Schlager bis zur elektroakustischen Avantgarde hat er vielmehr in allen nur denkbaren Genres gearbeitet, und das oftmals auch noch zur gleichen Zeit. Was in den 70er-Jahren aber gar nicht so ungewöhnlich war: In der Szene, in der Plank sich bewegte, traf man den Komponisten Karlheinz Stockhausen und Kraftwerk ebenso wie Otto Waalkes, die Avantgardisten der Deutsch Amerikanischen Freundschaft und die Bläck Fööss aus Köln.

1940 in Hütschenhausen in der Nähe von Kaiserslautern geboren, machte Plank zunächst eine Ausbildung zum Elektrotechniker und lernte anschließend beim Saarländischen Rundfunk das Tonmeistern. Mit dem DJ Erich Werwie betrieb er auch eine Radiosendung; allerdings wurden die bei-

den alsbald gefeuert, weil sie von der Programmkommission nicht genehmigte Jazzplatten spielten. So siedelte Plank von Saarbrücken 1963 nach Köln über, wo er unter anderem beim WDR für Karlheinz Stockhausen als Tontechniker arbeitete.

Die entscheidende Begegnung aus dieser Zeit war aber jene mit Ernst Brücher, dem Chef des Dumont-Buchverlags, der wiederum in Hamburg auch ein Tonstudio betrieb, das Windrose-Dumont-Time-Studio. Für vier Jahre, von 1969 bis 1973, ging Plank nach Hamburg, um in diesem Studio zu arbeiten; in dieser Zeit wohnte er in der „Villa Kunterbunt“, einer Hausgemeinschaft aus Künstlern und Freaks, zu der unter anderem auch Otto Waalkes und Udo Lindenberg gehörten. Tagsüber nahm Plank eben Schlager auf – „ich habe in seinem Archiv auch Bänder von Drafi Deutscher und Mike Krüger gefunden“, sagt sein Sohn –, nachts produzierte er etwa „*Tone Float*“, die erste (und einzige) Platte der Band Organisation, aus der 1970 dann Kraftwerk und NEU! hervorgingen.

„Der Kontakt zu diesem Musikerkreis“, erzählt Stephan Plank, „kam über Eberhard Kranemann, einen Bildenden Künstler aus der Beuys-Klasse, den mein Vater wiederum über Stockhausen kennengelernt hatte.“ Kranemann spielte vorübergehend Schlagzeug bei Kraftwerk, wie etwa ein halbes Dutzend anderer Leute auch. „Die kamen ja alle aus demselben Freundeskreis und musizierten in dauernd wechselnden Besetzungen“, sagt Stephan Plank. „Mein Vater hat sie dann gezwungen, mal Konzerte zu geben und auf Festivals aufzutreten und schließlich sogar ins Studio zu gehen. So ist es durch ihn überhaupt zu der ersten Kraftwerk-Platte gekommen.“

Anders als die offizielle Kraftwerk-Geschichtsschreibung behauptet wurden die ersten Alben der Band auf dem Weg schon in ihrem Düsseldorf für Kling-Klang-Studio produziert. „*Kraftwerk*“ entstand in Hamburg, die folgenden beiden Alben wurden von Conny Plank im Rhenus-Studio in Köln-Godorf aufgenommen. „Zug Plank mit seiner Freundin Christa Fast zurück in die Nähe von Köln. Neunkirchen-Seelscheid, und richtete sich in einem ehemaligen Schwimmbad in „Conny's Studio“ ein. Dort stand als Erstes „*Autobahn*“. Durch den Kontakt zwischen Plank und der Kraftwerk-Besetzung der frühen Siebziger ab, was wohl auch mit zu tun hatte, dass sie ihn plötzlich als Auftragsproduzenten ansahen, entsprechend nicht an den wachsenden Einnahmen aus ihren Platten zu denken.“

In Hamburg waren zuvor noch die ersten beiden NEU!-Alben entstanden, aber auch „*Klopffzeichen*“ von Kraftwerk sowie 1972 „*Lonesome Crow*“, das bis heute auch beste Album des hannoveranischen Band Scorpio. Wilken F. Dincklage, einem weithin Mitbewohner aus der Villa Kunterbunt, der später unter dem Namen Der Wille mit Liedern wie „Tarzan in der da“ und „Wat“ beachtliche Hitfolge erzielte, gründete Plank den Kraut Musikverlag und die Schallplattenlabels Aamok und Spiegelei. Die zwei Aamok-Sampler, auf denen unter anderem Kraftwerk, Cluster, und Guru Guru vertreten waren, sind hier veröffentlichten Langplatten zählte aber auch eine Kooperation zwischen der Old Merry Jazzband und dem friesischen E. Knut Kiesewetter. Er war also mit den ausschließlich auf elektro-